

Sperrfrist Dienstag 28. Mai 2019 – 12.00 Uhr!

PRESSEMITTEILUNG

«Zahlen sprechen Klartext: 100-248-1

Makroskandal – Betrug an Frauen!»

Winterthur, 23. Mai 2019. Die *feministische fakultät fem!* hat sich, zusammen mit der Ökonomin Mascha Madörin, auf die Suche nach den grossen finanziellen Zusammenhängen gemacht. Mit Hilfe von statistischen Daten und Wirtschaftstheorie ist es gelungen, unterschiedliche Geldströme von Frauen und Männern auf der makroökonomischen Ebene freizulegen. Das Ergebnis ist schlichtweg skandalös. Noch immer werden Frauen um ihr Einkommen betrogen.

100-248-1 - drei Zahlen sprechen Klartext!

- **CHF 100 Milliarden:** Soviel Einkommen haben Frauen in der Schweiz jedes Jahr weniger als Männer. Das, obwohl Frauen und Männer gleich viele Stunden arbeiten.
- **CHF 248 Milliarden:** Auf diese Summe beläuft sich der monetäre Wert der unbezahlten Arbeit der Frauen in der Schweiz pro Jahr. Das ist mehr als alle Ausgaben, die der Bund, alle Kantone und alle Gemeinden im selben Zeitraum tätigen.
- **1 Milliarde Stunden:** Rund so viel arbeiten Frauen jährlich unbezahlt allein für die Betreuung der Kinder - fast doppelt so viele Stunden wie alle Männer im Baugewerbe.

Diese Zahlen machen es deutlich: Die immense Leistung der Frauen für unsere Gesellschaft wird nicht honoriert. Johanna Seeliger, Co-Präsidentin der *feministischen fakultät fem!*, nennt das Kind beim Namen: «Der aktuelle Diskurs dreht sich vor allem darum, die Erwerbsquote von Frauen zu erhöhen und mehr Frauen in Kaderpositionen zu bringen. Dabei lassen wir völlig ausser Acht, dass wir dringend ökonomisch und ethisch vertretbare Modelle entwickeln müssen. Insbesondere, wie wir die Care-Arbeit in Zukunft organisieren, wenn wir als Gesellschaft nicht mehr darauf zählen können und wollen, dass diese Arbeit unbezahlt von Frauen geleistet wird.»

Bildungsprojekte für einen Wandel

Doch anstelle von Anerkennung und Wertschätzung oder gar ernstzunehmenden Versuchen offensichtlich bestehende Ungerechtigkeiten abzubauen, werden die Verdienste der Frauen von der Politik ignoriert. Dies spiegelt sich auch in der aktuellen Debatte um die Erhöhung des Frauenrentenalters. In der Schweiz besteht immer noch eine eklatante Ungerechtigkeit von Arbeitsverteilung und Einkommen zwischen Frauen und Männern. Dieses Problem muss konkret angegangen und gelöst werden. Zita Küng, Mitbegründerin der *fem!*, stellt klar: «Laut Schweizer Verfassung hat jede erwerbstätige Frau Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Eine Forderung, die in der Erwerbsarbeit alles andere als umgesetzt ist. Die Daten zeigen auch: das alleine reicht nicht. Ein Teil der unbezahlten Arbeit muss in Zukunft bezahlt werden. Die politisch, zu diskutierende Frage ist, nach welchen Kriterien das beurteilt und wie realisiert werden soll.»

100-248-1 nimmt die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge in den Fokus und liefert damit brisante Informationen für die Öffentlichkeit. Die Zahlen wurden im Rahmen eines Bildungsprojektes der *fem!* in einer einzigartigen Zusammenarbeit von über 30 Frauen herausgearbeitet. Dieser Erfolg ist für die *fem!* Anstoss, weitere makroökonomische Bildungsprojekte zu starten, um einen aktiven Diskurs und einen gesellschaftlichen Wandel zu unterstützen. Die Ökonomin, Mascha Madörin, plädiert: «Nicht nur jede Frau in der Schweiz sollte diese drei Zahlen kennen, sondern auch die PolitikerInnen. Sie sollten Grundlage von wirtschafts- und sozialpolitischen Argumenten und Entscheiden sein, wie andere Wirtschaftsdaten auch.»

Nicht nur die Politik, auch die universitäre Forschung ist in der Pflicht

**Mehr Informationen über die Hintergründe
des Makroskandals auf www.100-248-1.org**

Nach Ansicht der Initiantinnen des Projektes www.100-248-1.org, Küng, Seeliger und Madörin, wäre es zudem eine Kernaufgabe für die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten, sich mit den ökonomischen Zusammenhängen zwischen direkt geldgesteuerter Wirtschaft und den Bereichen der unbezahlten Arbeit zu befassen. Sie fordern, dass die universitäre Forschung dieser Aufgabe endlich nachkommt. Mascha Madörin erklärt: «Bis heute beschränkt sich die Wirtschaftstheorie auf die Analyse der direkt geldgesteuerten Wirtschaft. Der enorme Beitrag der unbezahlten Arbeit für unseren Lebensstandard wird dadurch unsichtbar und scheinbar als unendlich verfügbar angenommen. Das ist nicht realistisch. Frauen und Männer arbeiten Vollzeit, Frauen sehr viel mehr unbezahlt und schlechter bezahlt als Männer.» Und sie fordert: «Diese Tatsache muss endlich Eingang finden in den Wirtschaftstheorien».

Die *fem!* plant zum Frauenstreik, am 14. Juni 2019, verschiedene Aktionen. Darunter einen offenen Brief an die National-, Stände- und BundesrätInnen, in welchem sie die Gesamtwirtschaft (Makroökonomie) aus Frauenperspektive darstellt und den PolitikerInnen ihre Verantwortung und Möglichkeiten aufzeigt.

Medienkontakt und Anmeldung

Johanna Seeliger, Co-Präsidentin *feministische fakultät*
Telefon: 078 603 32 93
E-Mail: seeliger@fem-fakultaet.net

Weiterführende Links

www.100-248-1.org | www.feministische-fakultaet.org
www.maschamadoerin.ch | www.wide-switzerland.ch

Interview-Partnerinnen vor Ort:

Zita Küng, Mitbegründerin, *feministischen fakultät*

Juristin und Organisationsentwicklerin ist seit 20 Jahren Inhaberin der Consulting-Firma EQuality. Sie war Leiterin des Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich und Mitglied der Geschäftsleitung der Gewerkschaft GBI (heute: Unia). Sie ist Mitbegründerin der *fem!* und war am Frauenstreiktag 1991 aktiv beteiligt.

Johanna Seeliger, Co-Präsidentin, *feministischen fakultät*

Betriebswirtin und Kulturwissenschaftlerin und arbeitete in verschiedenen Startups bevor sie sich mit Diversify selbstständig machte. Sie berät Firmen bei der Implementierung von diskriminierungsfreien Rekrutierungsprozessen.

Mascha Madörin, Ökonomin

Arbeitete u.a. in Mosambik in Nichtregierungsorganisationen zu den Wirtschaftsbeziehungen der Schweiz zum Apartheidregime, zu Kapital- und Steuerflucht und internationalen Finanz- und Bankenkrisen. Seit den 1990er Jahren befasst sie sich mit verschiedenen Aspekten der Wirtschaftspolitik und -theorie aus feministischer Sicht. Insbesondere mit der politischen Ökonomie der Sorge- und Versorgungswirtschaft, geschlechtergerechten Staatsausgaben und Finanzpolitik. Mitgründerin des unabhängigen feministischen Netzwerkes WIDE, das sich u.a. mit Entwicklungspolitik und Care Ökonomie auseinandersetzt.

Porträt *feministische fakultät fem!*

Der gemeinnützige Verein *feministische fakultät fem!* ist eine Bildungseinrichtung mit dem Ziel feministisches Wissen allen Frauen zugänglich zu machen. Denn nur wer die Zusammenhänge kennt, kann Ungerechtigkeiten erkennen und gesellschaftlichen Wandel anstossen. *fem!* unterstützt und fördert die Gleichstellung der Geschlechter. Zu diesem Zweck werden Bildungs- und Informationsveranstaltungen durchgeführt, die das Bewusstsein und die Identität von Frauen und Männern sowie die Gleichstellung im Allgemeinen thematisieren. Die Veranstaltungen richten sich an alle Interessierten, unabhängig von ihrer Generation, ihrem Bildungshintergrund oder ihrer Lebensform.

**Mehr Informationen über die Hintergründe
des Makroskandals auf www.100-248-1.org**